



ISIM
Institut für Szenische Interpretation
von Musiktheater

Maurice Ravel
Das Kind und die Zauberdinge

Spielkonzept und Materialien
Musik - Deutsch - Kunst

herausgegeben von Markus Kosuch

Stand: Januar 2002

Cartoon aus *ZEIT-Magazin* von Bernd Pfarr

Vorwort zur 2. Auflage

Das Kind und die Zauberdinge von Maurice Ravel in der Kammerfassung von Didier Puntos wurde in der Spielzeit 1998/99 von der *Jungen Oper der Staatsoper Stuttgart* produziert. Über 50 Projekte fanden produktionsbegleitend statt. Seitdem wurde mit diesem Material in Lehrerfortbildungen, Schulprojekten und im Unterricht in Baden-Württemberg und Sachsen gearbeitet.

Dieses Material zur Szenischen Interpretation wurde 2001/2002 auch in Finnland verwendet. Im europäischen Projekt **Culture 2000 „Why/ How opera education today ...?“** (ein Projekt des Europäischen Netzwerk RESEO: www.reseo.org) wurde dieses Spielkonzept ins Finnische übersetzt und mit Lehrern, Schülern und den Chorsängern der Finnischen Staatsoper gearbeitet.

In der hier nun vorliegenden überarbeiteten Auflage sind die Unterrichtserfahrungen der vergangenen drei Jahre eingeflossen. Abläufe wurden umgestellt, ergänzende Übungen und Verfahren mit aufgenommen.

Wir hoffen, dass Sie viele Anregungen finden, sich auf eine Entdeckungsreise durch diese musikalisch und inhaltlich abwechslungsreiche Oper zu machen. Das Baukastenprinzip, in dem wir die Spieleinheiten zusammengestellt haben, gibt viel Raum sich mit eigenen Ideen und bewährten Methoden einzubringen und somit dem Unterricht oder dem Projekt einen ganz eigenen Charakter zu geben. Von Rückmeldungen aus vorangegangenen Projekten wissen wir, dass es viele Möglichkeiten gerade für die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen gibt und eine Oper einen inhaltlichen und ästhetischen Anreiz bietet, fächerverbindend zu arbeiten.

Der Lernzirkel, den wir 1998 erstmals in ein Spielkonzept integriert haben, hat sich ebenfalls als Unterrichtsform bewährt, um das Lernergebnis zu vertiefen. Die beiden Lernzirkel haben zwei Schwierigkeitsgrade (Klasse 3/4 und 5/6) und unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte. Hier haben die TN die Möglichkeit sich mit dem Komponisten und seiner Zeit auseinander zu setzen.

Für uns ist es immer wieder spannend, die unterschiedlichen Interpretationsansätze und Sichtweisen von Kindern und Jugendlichen in den Projekten und Rückmeldungen zu den Projekten kennen zu lernen.

Über Anregungen, Erweiterungen der Materialien und Kritik freuen wir uns.

Bitte senden Sie diese an:

Markus.Kosuch@freenet.de

Informationen zu Fortbildungen, Projekten (national und international) und **Materialien** finden Sie auf der Homepage des ISIM : www.musiktheaterpaedagogik.de

An der Entwicklung des Spielkonzepts haben mitgewirkt: Anne-Kathrin Ostrop (insbesondere die Lernzirkel und Vorschläge zur Gruppenarbeit), Otto Seitz (Konzept zum Objekttheater), Christine Buchthal (Redaktion) und Silke Freesmeyer (Korrekturen und Texteingabe).

Markus Kosuch im Januar 2002

Inhaltsverzeichnis zur szenischen Interpretation der Oper *Das Kind und die Zauberdinge* von Maurice Ravel

Mögliche Verteilung der Spieleinheiten auf die Fächer Musik, Deutsch und Kunst im fächerverbindenden Unterricht oder im Projekt	5
---	---

I. Spielkonzept

Einführung	6
Szenarium der Oper <i>Das Kind und die Zauberdinge</i>	10
1.Spieleinheit: „Ich habe keine Lust zur Arbeit ...“	
1.1 Einstieg in die Oper - „Ich habe keine Lust zur Arbeit ...“	13
1.2 Das Kind als Puppe herstellen	16
1.3 „Freiheit, Freiheit, Bosheit und Freiheit“ - Der Wutausbruch	17
2.Spieleinheit: Theater mit Objekten ...	
2.1 Die Geschichte eines beschädigten Gegenstands - Theater mit Objekten	18
2.2 Eine Ausstellung entsteht	21
3.Spieleinheit: „Lebt wohl Schäferinnen, Schäfer lebet wohl, ...“	
3.1 Schäferinnen und Schäfer	22
3.2 Eine Tapete, ein Kostüm oder ein Comic entsteht	25
4.Spieleinheit: „I boxe you...“	
4.1 Die Figuren stellen sich vor	26
4.2 Wer ist wer - musikalisch?	27
4.3 Ein Kostüm entsteht	28
5.Spieleinheit: „Bre ke ke ke ke kex - Quorax, quorax...“	
5.1 Die Frösche - Arbeit an einem Rhythmus - Bewegungsimprovisation	29
6.Spieleinheit: „Es schimmern nur die Tränen ...“	
6.1 Das Kind und das Eichhörnchen - ein zentraler Konflikt	30
7.Spieleinheit: „Wehren wir uns...!“	
7.1 „Wehren wir uns...!“ - Arbeit an einer Kernszene	33
8.Spieleinheit: Was hat sich für das Kind verändert ...	
8.1 Phantasiereise - Standbilder: Die Gesichter des Kindes	36

II. Material

Inhaltsverzeichnis der Materialien / Material zu den Spieleinheiten	39
Libretto	63
Lernzirkel: Zum Leben des Komponisten Maurice Ravel	68
Vorschläge für Gruppenarbeit: Die Künste zur Entstehungszeit der Oper	75
Literatur - Literaturhinweise zu den Fächern Musik, Deutsch, Kunst und zur Szenischen Interpretation	85

Mögliche Verteilung der Spieleinheiten auf die Fächer Musik, Deutsch und Kunst im fächerverbindenden Unterricht oder im Projekt

Das Kind und Zauberdinge

Musik	Szenische Interpretation	Deutsch	Kunst
1.1 Experimentieren mit Gesangsphrasen 1.3 Wutausbruch-musikalisch; Szenischen Vorgang zur Musik finden	1. Spieleinheit <u>Einstieg in die Oper</u>	1.1 Situation erfinden und spielen 1.3 Freies Spiel mit und ohne Musik	1.2 Das Kind als Puppe herstellen
	2. Spieleinheit <u>Theater mit Objekten</u>	Erlebnisbericht	2.2 Eine Ausstellung entsteht
Experimentieren mit Gesangsphrasen; Arbeit an Singhaltungen	3. Spieleinheit <u>Arbeit an einer Szene</u> (Schäferinnen und Schäfer)	Eine Interpretation erarbeiten	3.2 Eine Tapete, ein Kostüm oder ein Comic auf der Grundlage der Interpretation entwickeln
4.2 Hörerwartungen entwickeln; „Wer ist wer?“ - musikalische Vorstellung der Figuren	4. Spieleinheit <u>Individuelle Einfühlung</u> Entwicklung von Verkleidung, Bewegung, Sprechgestus; Soziogramm	4.1 Präsentation der Figuren; Erarbeitung einer Rollenbiographie	4.3 Ein Kostüm entsteht
Rhythmus; Bewegungs-improvisation	5. Spieleinheit <u>Arbeit an einer Szene</u> (Die Frösche)		
	6. Spieleinheit <u>Das Kind und das Eichhörnchen - ein zentraler Konflikt</u>	Argumentieren; Öffentliche Anhörung; weitere Literatur	
Rhythmusarbeit	7. Spieleinheit <u>Arbeit an einer Kernszene</u> „Wehren wir uns!“	Schattenboxen; Handeln nach Regieanweisungen; Freies Spiel zur Musik; Reportage oder Tagebuchaufzeichnung	
	8. Spieleinheit <u>Abschluss</u> Phantasiereise Standbilder		

Lernzirkel und Vorschläge zur Gruppenarbeit

Lernzirkel: Maurice Ravel		Textarbeit Gedicht schreiben	Die Künste zwischen 1874 und 1925: Mode, Architektur, Malerei
---------------------------	--	---------------------------------	---

Spielkonzept

Einführung

Inhalt der Oper

Stress! Das Kind soll brav seine Hausaufgaben machen. Die Mutter nervt. Das Kind zerstört in einem Wutanfall alles um sich herum, darunter auch Dinge, die ihm sehr lieb sind. Alle Wut wird Phantasie! Ein surreales Spiel beginnt. Die Gegenstände werden lebendig, sprechen über das Kind und mit ihm. Das Kind erlebt Sehnsüchte, Ängste, Wünsche, Liebe, Zärtlichkeit ...!

Im Garten dann ein Unfall! Die Tiere und Bäume bedrängen das Kind. Eine Schlägerei jeder gegen jeden beginnt. Verletzt sinken das Eichhörnchen und das Kind zu Boden. Die Tiere sind entsetzt. Das Kind hilft dem Eichhörnchen.

Diese Erlebnisse und Erfahrungen verändern das Kind, danach ist alles anders!

Uraufführung war im Théâtre du Casino, Monte Carlo 1925.

(siehe auch Text aus dem Opernjournal 71 im Spielkonzept auf S. 9)

Schwerpunkt der Szenischen Interpretation

Im Zentrum der Szenischen Interpretation steht der **Perspektivenwechsel** zwischen Kind und den Dingen und Tieren, die es umgeben. Es geht darum, die Bedürfnisse des Kindes und die Bedürfnisse der Gegenstände und Tiere zu entdecken und den daraus entstehenden Konflikt zu erleben. Es geht also nicht darum, unter didaktischen und moralischen Gesichtspunkten die Entwicklung eines bösen Kindes zu einem guten Kind nachzuvollziehen. Dies würde weder der Geschichte von Colette noch der Musik Ravels gerecht werden.

Im weiteren Verlauf der Interpretation gilt es aufzudecken, was sich für das Kind in der Geschichte verändert. Es entdeckt etwas Neues. Es gilt dem nachzuspüren und den gemeinsamen Versuch zu machen, dieses Neue zu formulieren.

Dem Konzept liegen folgende Gedanken zugrunde:

- Das Kind ist weder gut noch böse.
- Das Kind ist sich zu Beginn nicht bewusst, dass das, was es tut, Auswirkungen auf seine Umwelt hat (kindliche Unschuld).
- Das Kind ist neugierig, phantasiebegabt und spontan, anders könnten die Gegenstände und Tiere nicht zu ihm sprechen.
- Die Gegenstände sind nicht moralisch integer und „bessern“ das Kind.
- Die Gegenstände sind ebenfalls ambivalent. Sie sprechen z.B. in seiner Anwesenheit abfällig über das Kind. Sie kommunizieren zum Teil gar nicht mit ihm.
- In der Begegnung mit den Gegenständen und Tieren kommt das Kind mit sehr unterschiedlichen Gefühlen in Kontakt.
- Die Tiere, die ganz berechtigt über die Verletzungen klagen, die das Kind ihnen zugefügt hat, verfallen ebenfalls einem Wutausbruch und agieren dabei zerstörerisch.
- Es ist das Kind, das entdeckt, dass etwas jenseits von Verletzung und Rache möglich ist.
- Diese Erkenntnis ist mit einer tiefen Trauer über das Getrennt-Sein von den anderen, das Allein-Sein verbunden. Erst in dieser Erkenntnis wird der andere als Gegenüber (mit eigenen Bedürfnissen und Interessen) erkennbar.
- Das Kind verliert im Verlauf der Oper etwas: Seine Unbewusstheit über das, was es tut - seine kindliche Unschuld.
- Das Kind gewinnt gleichzeitig etwas: Es ist empfindsam für sich selbst, seine Einsamkeit und Trauer. Es ist in der Lage, sich in sein Gegenüber einzufühlen und damit eine neue Ebene der Begegnung mit anderen zu erfahren, zu erreichen.

In der Formulierung der Rollenkarten flossen Ambivalenzen und Interpretationsmöglichkeiten ein, um hier den TN Möglichkeiten für Interpretationen zu bieten und um eine Beschränkung auf den dualistischen Blick gut-böse zu vermeiden.

Arbeitsweise

Im Verlaufe der Sequenzen wird mit den Methoden der Szenischen Interpretation gearbeitet. Von diesen Erfahrungen ausgehend werden Anregungen für eine weitere - auch fächerverbindende - Arbeit gegeben.

In der Szenischen Interpretation zu *Das Kind und die Zauberdinge*

- setzen sich die TN mit der Ausgangssituation der Oper auseinander und drücken unterschiedliche Haltungen der Mutter und des Kindes über Singhaltungen aus.
- erfinden und spielen die TN Szenen zum Thema „Hausaufgaben erledigen“ und bringen darüber ihre eigenen Erfahrungen in die Arbeit mit ein.
- versetzen sich die TN in das Kind mit seiner Wut und reflektieren dann über den eigenen Umgang mit Wut und unlustbringenden Situationen.
- verleihen die TN beschädigten Gegenständen einen Charakter und eine Stimme (Theater mit Objekten).
- experimentieren die TN mit Singhaltungen zu den Figuren „Schäferinnen und Schäfer“ und erarbeiten darüber unterschiedliche Interpretationen der Figuren und ihre Beziehungen zum Kind.
- vertiefen die TN ihre Interpretationen im Kunstunterricht, z.B. bei der Herstellung eines Kostüms, Comics, einer Tapete.
- werden auf der Basis von Rollenkarten und Szenentexten Haltungen, Bewegungen und Verkleidungen zu den Figuren entwickelt.
- formulieren die TN ihre Hörerwartung zu der Rolle und vergleichen sie mit Ravels Komposition.
- entwickeln sie eine Bewegungsimprovisation zur Musik der Frösche.
- argumentieren die TN im Wechsel aus der Perspektive des Eichhörnchens und des Kindes und werben dabei gegenseitig um Verständnis.
- erleben die TN aus einer individuellen Rollenperspektive und aus der Position der Beobachter die Bedrängung des Kindes und reflektieren ihr Verhalten in einer Tagebuchaufzeichnung oder Reportage. Dabei experimentieren sie mit Rhythmen und Textausschnitten (Arbeit an einer Kernszene).
- reflektieren die TN ihre Erlebnisse mit der Oper in einer Phantasiereise zur Musik des Schlusschores. Über Standbilder stellen sie die Veränderungen des Kindes im Verlaufe der Oper zusammen.

Die Kinder-Puppe dient als verstärkter Rollenschutz. Um den Aspekt zu verstärken, dass eine Auseinandersetzung mit einem fremden Kind stattfindet, wird angeregt mit der Kind-Puppe zu arbeiten.

Baukastenprinzip - fächerverbindendes Arbeiten

Die Sequenzen in den Kapiteln können unabhängig voneinander bearbeitet werden. Es werden über das Fach Musik hinaus Anregungen für die Fächer Deutsch und Kunst gegeben, die den Bedürfnissen und Interessen und der zur Verfügung stehenden Zeit angepasst werden können.

• Kunst:

Anregungen werden gegeben u.a. zur Entwicklung von Kostümen, zum Malen eines Comics, zur Auseinandersetzung mit Claude Monet und seinen Bildern zur japanischen Brücke, so wie

mit den Künste zwischen 1874 und 1925: Mode, Architektur, Malerei (siehe auch Vorschläge zur Gruppenarbeit)

- **Deutsch:**

Anregung werden gegeben u.a. zum freien/kreativen Schreiben, Gedichte zu erfinden (siehe **Vorschläge zur Gruppenarbeit**) und um weiterführende Literatur zu lesen. Hierzu gibt es in der Literaturliste am Schluss Anregungen.

- **Musik:**

Da es um die Szenische Interpretation einer Oper geht, steht die Musik im Zentrum, wengleich in diesem Spielkonzept sehr stark inhaltlich gearbeitet wird.

Da in der **Jungen Oper der Staatsoper Stuttgart** die Kammerfassung von Didier Puntos gespielt wird (zwei Flügel, Querflöte und Cello), gibt es keine Sequenz, die sich mit der Instrumentierung von Ravel auseinandersetzt.

Ergebnissicherung

In vielen Sequenzen werden Anregungen gegeben, die Geschichte weiterzuerzählen, Rollenbiographien zu schreiben, Fotos zu machen und Bilder zu malen. Diese Ergebnisse können in einem gemeinsamen Buch zusammengefasst werden. In diesem Buch kann bei Interesse dann nachgelesen werden. Genauso bietet es sich an die Ergebnisse in einer großen Wandzeitung oder einer Ausstellung zusammenzufassen.

Lernzirkel und Vorschläge zur Gruppenarbeit

Dem Spielkonzept ist ein Lernzirkel zum Komponisten und zu geschichtlichen Hintergründen angefügt. Teile daraus können auch im Unterricht zum Thema gemacht werden.

Bei den Vorschlägen zur Gruppenarbeit werden Anregungen gegeben, sich mit Architektur, Mode, Literatur und bildender Kunst dieser Zeit auseinander zusetzen.

Weiterentwicklung des Konzepts

Wie im Vorwort bereits beschrieben, sind wir sehr an der Verfeinerung und Weiterentwicklung dieses Spielkonzepts interessiert. Schreiben Sie uns deshalb bitte über ihre Erfahrungen mit dem Spielkonzept, berichten Sie uns über Ihre Ergebnisse und Veränderungen oder Ergänzungen, die sie vorgenommen haben. Insbesondere natürlich auch, wenn Sie Ideen für fächerverbindende Themen entwickelt haben, die wir ergänzen können.

Einige Hinweise

Alle Hörbeispiele und Musiknummern beziehen sich auf die **CD**

Maurice Ravel: Das Kind und der Zauberspuk, Rundfunk Sinfonie Orchester u. Rundfunk Chor Leipzig, Herbert Kegel, Berliner Classics, Best.Nr.: 009 11 82 BC

Alle Schülermaterialien, Arbeitsblätter und Rollenkarten befinden sich im Anschluss an das Spielkonzept.

Die einzelnen Methoden der Szenischen Interpretation werden im vorliegenden Spielkonzept nicht tiefergehend erläutert. Ein ausführlicher Methodenkatalog befindet sich im Spielkonzept zu *Die Italienerin in Algier* herausgegeben von Markus Kosuch im Klett-Verlag (vgl. Literaturliste).

Abkürzungen

TN = Teilnehmerinnen und Teilnehmer

SL = Spielleiterin, Spielleiter

Folgende Spieleinheiten sollten Sie möglichst durchführen

1.1; 1.3; 3. oder 4.; 6. und 7.

Text: Staatsoper Stuttgart Opernjournal 71 September/Oktober 1998

Szenarium (3 Seiten) 1



1.1 „Ich habe keine Lust zur Arbeit ...“ - Einstieg in die Oper

Ziel und Inhalt

In dieser Einstiegssequenz wird der auslösende Konflikt für die Handlung der Oper etabliert. Das Kind soll Hausaufgaben machen, hat dazu aber keine Lust. Die Mutter kommt in das Zimmer und kontrolliert das Kind.

Nach einer Aufwärmphase und dem Experimentieren mit unterschiedlichen Ausdrucksmöglichkeiten zweier Sätze aus der Oper, phantasieren die TN über Möglichkeiten einer Szene zwischen Mutter und Kind. Die TN greifen dabei auf eigene Erfahrungen mit Schul- und Hausaufgaben zurück. Nach einer Präsentation der Arbeitsergebnisse und dem Hören der Anfangsszene der Oper, schreiben die TN aus einer Beobachterperspektive, wie der Konflikt in der Oper zwischen Kind und Mutter ablaufen könnte.

Material

Arbeitsblatt 1.1., Szenentext, CD Track 1 und 2, Verkleidungen aller Art (Tücher, Altkleider etc. ...)

Aufwärmen

Durch den Raum gehen:

- mit einem klaren Ziel vor Augen, ohne sich anzustoßen (Raum wahrnehmen)
- in unterschiedlichen Geschwindigkeiten (0= freeze; 1= Zeitlupe; 2= normal; 3= schnell ...)
- in verschiedenen Gefühlslagen (cool, aggressiv, traurig, verliebt, fröhlich, ...)

Maschinen zu Affekten bauen

Es wird eine Maschine zusammengesetzt, die sich aus Gesten, dazugehörigen Geräuschen oder Sätzen zusammensetzt.

Der SL gibt einen Affekt vor, z.B. Spaß.

Jeweils fünf bis acht TN (A bis H) gehen nacheinander auf die Spielfläche.

A beginnt mit einer Bewegung und einem Satz/ einem Geräusch. Diese Sequenz wiederholt der TN wie eine Maschine immer wieder von vorn. Danach ergänzt B die Maschine mit seiner Geste und seinem Satz/ Geräusch. Es folgen alle weiteren TN bis die Maschine läuft. Nun kann die Maschine von außen Befehle erhalten, ob sie schneller, langsamer, leiser, lauter laufen soll. Es werden Maschinen zu folgenden Affekten gebaut: Spaß, Wut, Langeweile, Trauer, Stolz, Neugierde und Verträumtheit.

Experimentieren mit einem Satz (Einstieg in die Ausgangssituation der Oper)

Der SL schildert hier die Ausgangssituation der Oper.

- Die TN gehen durch den Raum.
- SL schildert die Situation: *Ihr seid ein Kind, das in Frankreich wohnt. Ihr sitzt in einem Zimmer und sollt eure Hausaufgaben machen. Dazu habt ihr aber keine Lust. Ihr würdet viel lieber draußen spielen oder Kuchen essen. Ich habe keine Lust zur Arbeit (ich hab Lust hinaus spazier'n zu gehn).*
- Die TN murmeln den Satz vor sich hin.
- Die TN sprechen den Satz immer lauter.
- Die TN experimentieren mit Ausdrucksmöglichkeiten dieses Satzes (*In den Klassen 3 und 4 sollte der SL Ausdrucksmöglichkeiten vorgeben.*)
- Wenn zwei TN sich treffen, sagen sie sich gegenseitig ihren Satz und experimentieren dabei mit unterschiedlichen Ausdrucksmöglichkeiten.

- SL schildert die Situation: *Ihr seid die Mutter des Kindes. Ihr kommt in das Zimmer, in dem das Kind seine Hausaufgaben machen soll. Ihr betretet das Zimmer und fragt das Kind: **Mein Kind warst Du auch brav? Die Hausaufgaben fertig?***
- Die TN murmeln den Satz vor sich hin.
- Weiterer Ablauf wie oben
- Es bilden sich Paare, die sich auf zwei gegenüberliegenden Seiten aufstellen, so dass zwei Reihen entstehen.
- SL gibt für jede Seite einen Gestus vor, wie der Satz gesprochen werden soll, z.B. Mutter: vertraut, ärgerlich (sie weiß schon, dass das Kind nie Hausaufgaben macht), gelangweilt, neugierig, traurig, stolz ...
Das Kind: gelangweilt, traurig, wütend, verträumt, ...
Die TN wechseln immer wieder die Rollen.

Experimentieren mit einer Gesangsphrase

Die TN studieren die kurzen Gesangsphrasen von Kind und Mutter ein.

Kind

Ich habe keine Lust zur Arbeit.

Ich hab' Lust hinaus spazieren zu gehen.

Mutter

Mein Kind, warst du auch brav?

Die Hausaufgaben fertig?

Die TN stehen sich wiederum in Paaren gegenüber.

Die TN experimentieren mit unterschiedlichen Ausdrucksmöglichkeiten nach dem gleichen Ablauf wie oben.

Intensiver Einstieg

Eine Situation erfinden - Kleingruppenarbeit

Hinweis: Zu dieser Aufgabe gibt es für die Klassen 3/4 und die Klassen 5/6 unterschiedliche Arbeitsblätter. Das Vorgehen für die Klassen 3/4 ist enger geführt, für die Klassen 5/6 offener. Die entstehenden Szenen können nur ein bis zwei Minuten lang sein.

SL erklärt das Vorgehen. Es werden Vierergruppen gebildet. Die TN erhalten das *Arbeitsblatt 1.1*. Die TN erfinden eine Situation, wie die Szene zwischen Kind und Mutter ablaufen könnte. Sie verteilen die beiden Rollen (Doppelbesetzung) und sie überlegen sich eine markante Verkleidung, so dass die Zuschauer sofort erkennen können, wer das Kind und wer die Mutter ist.

Sie bauen das Zimmer mit Hilfe von Tischen und Stühlen auf. Das Kind überlegt sich eine Tätigkeit, die es anstelle der Hausaufgaben macht. Die Mutter überlegt sich was sie macht, bevor sie das Zimmer betritt. Die Szene beginnt. Nacheinander singen oder sprechen erst das Kind und dann die Mutter ihren Satz. Die beiden Paare spielen sich gegenseitig ihre Szene vor. Sie entscheiden, welche zwei TN aus der Gruppe ihr Ergebnis allen anderen präsentieren.

Präsentation der Arbeitsergebnisse

Nach einer Generalprobe, in der alle den Ablauf der Präsentation gleichzeitig einmal durchführen, stellen die Gruppen nacheinander ihre Versionen der Szene vor.

Ablauf: Der Raum wird aufgebaut. - Die Spieler begeben sich an den Ort. - SL fühlt die beiden Spieler kurz ein. - Die Ouvertüre wird eingespielt: CD Track 1. In dieser Zeit gehen sowohl das Kind als auch die Mutter ihrer Tätigkeit nach. - Das Kind eröffnet das Spiel mit seinem Satz. - Die Mutter kommt mit der Frage in den Raum. - Die Szene beginnt. - Hinterher befragt der SL kurz die Spielenden zur Ausföhlung.

Die Beobachter beschreiben die unterschiedlichen Verhaltensweisen des Kindes und der Mutter.

Ergebnis - Sicherung

Die von der Mutter und dem Kind gezeigten Haltungen werden in einer Tabelle festgehalten

Grundhaltung Mutter	Grundhaltung Kind	gezeigte Lösung

Reflexion

Erfahrungsaustausch über die Spielsequenz. Welche Situationen kennen die TN selber? Wie glauben sie reagiert das Kind in der Oper?

Musik der Szene „Kind - Mutter“ hören

Die TN hören die Szene zwischen Kind und Mutter (CD Track 1; 1:12 min bis Track 2 Ende) Danach tauschen sich die TN in einem Rundgespräch über das Gehörte aus.

Text in verteilten Rollen lesen

Die TN lesen den *Szenentext* samt Regieanweisung in verteilten Rollen.

Die TN sitzen im Kreis. Jeder TN liest einen Satz und gibt einen Gestus vor, in dem der nächste Satz gelesen werden soll.

Weiterführung/ Hausaufgabe

Die TN schreiben eine Fortsetzung der Geschichte über diese Mutter und das Kind.

Kurze Version

Szenenabläufe im Gespräch entwickeln

Es bilden sich Vierer-Gruppen, die jeweils zwei unterschiedliche Versionen entwickeln, wie die Szene ablaufen könnte. Wie ist die Grundhaltung der Mutter? Wie ist die Grundhaltung des Kindes? Wie geht die Szene aus?

Szenenabläufe dokumentieren

Die Gruppen halten ihre Abläufe in einer Tabelle auf einer Wandtafel fest.

Musik hören

Die TN schließen die Augen. Sie hören die Musik mit der Aufgabe: Wie entwickelt sich die Szene bei Maurice Ravel? Gibt es eine entwickelte Version, die der Maurice Ravels entspricht?

Austausch im Rundgespräch

Die TN tauschen sich über das Gehörte und ihre Vermutungen über den Ablauf der Szene im Rundgespräch aus.

Text in verteilten Rollen lesen

Die TN lesen den *Szenentext* samt Regieanweisung in verteilten Rollen.

Die TN sitzen im Kreis. Jeder TN liest einen Satz und gibt einen Gestus vor, in dem der nächste Satz gelesen werden soll.

Weiterführung/ Hausaufgabe

Die TN schreiben eine Fortsetzung der Geschichte über diese Mutter und das Kind.

1.2 Das Kind als Puppe herstellen (Kunst)

Inhalt und Ziel

Die TN bringen alte Kleider mit. Aus diesen Kleidern werden in Kleingruppen lebensgroße Kinder-Puppen hergestellt. Die Hände, Köpfe und Füße werden aus alten Strumpfhosen hergestellt, die entweder mit überzähligen Kleidern oder mit Zeitungspapier ausgestopft werden. Der Gesichtsausdruck kann mit einem Edding-Stift aufgemalt werden. Der Gesichtsausdruck kann von Gruppe zu Gruppe variieren, so dass unterschiedliche Puppen für die Spielsequenzen zur Verfügung stehen.

1.3 „Freiheit, Freiheit, Bosheit und Freiheit ...“

Der Wutausbruch (Musik - Deutsch)

Ziel und Inhalt

Die Ergebnisse der Hausaufgaben können vorgelesen oder für ein gemeinsames Buch, das die Ergebnisse des Unterrichts oder des Projekts sichert, zusammengestellt werden.

Im Zentrum dieser Einheit steht die Musik der Szene. Entlang der Musik entspinnen sich Phantasien und Aktionen. Inhaltlich setzen die TN sich mit der Wut des Kindes auseinander. Im Anschluss daran reflektieren sie über den Umgang mit der eigenen Wut.

Hinweis: Die Verkleidung als „Kind der Oper“ ist als **Rollenschutz** unbedingt erforderlich, um die Reflexion der Aktion zu ermöglichen. Die Verkleidung kann sich auch auf eine Mütze oder eine Kappe beschränken. Nur wer diese Mütze/Kappe hat ist Kind. Die Kappe kann dann bei der Reflexionsrunde der Kinderpuppe auf den Kopf gesetzt werden.

Material

Arbeitsblatt 1.3, CD Track 3, Kartons, viel Platz

Voraussetzungsloses Hören

Der SL fasst nochmals die Geschichte bis dahin zusammen.

Die TN sitzen im Stuhlkreis, schließen die Augen und hören sich die Musik an (CD Track 3).

Die TN tauschen sich im Kreisgespräch über ihre Phantasien zur Musik aus.

Freies Spiel mit und ohne Musik

Die TN stehen verteilt im Raum, mit möglichst einem Meter Abstand voneinander. Alle stehen regungslos. Ein TN bekommt eine Kappe/ Mütze auf den Kopf. Sie/er rennt los und ruft oder schreit so laut er kann „**Freiheit, Freiheit, Bosheit und Freiheit**“. Am Ende des Rufes muss er bei einem anderen TN angekommen sein und diesem die Kappe/ Mütze auf den Kopf gesetzt haben. Der Teilnehmerin und Teilnehmern, der die Kappe/Mütze bekommen hat, rennt seinerseits los zum nächsten TN und ruft den Satz usw. . Es können bis zu vier Kappen/Mützen gleichzeitig im Umlauf sein.

Im zweiten Durchgang kann das Spiel auch zur Musik (CD Track 3) durchgeführt werden.

Einen szenischen Vorgang zur Musik erfinden

Es werden Gruppen zu je vier TN gebildet. Sie erhalten das *Arbeitsblatt 1.3*. Auf diesem Arbeitsblatt halten die TN ihre Wahrnehmung der Musik schriftlich und graphisch fest.

Die Abschnitte werden zentral vom SL vorgespielt (*mehrfach die Abschnitte hintereinander vorspielen*).

Abschnitt	Track 3 min:sek von - bis	„Inhalt“
A	0:00 - 0:13	Kind singt
B	0:14 - 0:26	Instrumental
C	0:27 - 0:35	Beginn Kind: „Hurrah, Hurrah“ instrumental
D	0:36 - 0:48	Beginn Kind: „Hurrah, Hurrah“ instrumental
E	0:48 - 0:58	Beginn Kind: „Hurrah, Hurrah“ Kind singt

Beim zweiten Hördurchgang erfindet jede Gruppe einen szenischen Vorgang für das Kind und begründen diesen Vorgang mit ihren Beschreibungen der Musik.

Durchführung der Szene entlang der Musik

Die TN markieren den Raum in dem sich das Kind befindet in ihrer jeweiligen Arbeitsgruppe.
Zur Musik

- lassen die TN die Szene mit geschlossenen Augen vor ihrem inneren Auge ablaufen.
- führen zwei aus der jeweiligen Gruppe die Szene pantomimisch zur Musik aus. Die anderen beiden verfolgen den Ablauf anhand der Regieanweisung.
- führen die anderen beiden aus der Gruppe die Szene pantomimisch aus, während die anderen am Rand stehen und die Regieanweisung verfolgen

Reflexion

Erfahrungsbezogenes Feedback: Die TN berichten über ihre Erfahrungen.

Die Kinder-Puppe wird auf einen Stuhl auf die Spielfläche gesetzt und hat die Mütze/Kappe auf. Nacheinander gehen die TN zu der Puppe und formulieren jeweils einen Satz auf der linken Seite: *Ich finde toll, was das Kind gemacht hat, weil ...*

und auf der rechten Seite: *Ich finde blöd, was das Kind gemacht hat, weil ...*

Hausaufgabe – Wie gehe ich mit Wut um?

Strategien zum Umgang mit Wut

Die TN beschreiben, was sie wütend macht und was sie machen, wenn sie richtig wütend sind.

2.1 Theater mit Objekten

Die Geschichte eines beschädigten Gegenstands (Deutsch)

Inhalt

Die TN bringen einen Gegenstand mit, der ihnen kaputt gegangen ist oder den sie beschädigt haben und zu dem sie einen emotionalen Bezug haben. Dieser Gegenstand wird untersucht.

Ihm wird eine Stimme gegeben und die Geschichte des Gegenstandes wird erzählt.

Im Anschluss an die Spieleinheit werden die Gegenstände in einer Ausstellung mit ihrer jeweiligen Geschichte präsentiert. Möglichkeiten mit dem Gegenstand im Kunstunterricht umzugehen werden vorgeschlagen (Spieleinheit 2.2).

Hinweis: Für die Übungen sollte viel Zeit gegeben werden, um sich vertiefen und konzentrieren zu können. Je genauer der Bezug zum Gegenstand ist, um so intensiver und kreativer ist die Präsentation am Schluss der Einheit. Es geht um Ernsthaftigkeit und die Erfahrung Mitgefühl zu erleben und zu äußern. Der SL muss selbst diese Ruhe und Konzentration ausstrahlen, um hier Möglichkeiten zu eröffnen.

Zeit

90 Minuten für die Spieleinheit und 45 Minuten für die Präsentation der Geschichten der Gegenstände und ihre Präsentation.

Material

eine Zeitung, Gegenstände, die den TN kaputt gegangen sind, *Arbeitsblatt 2.1*

Vorbereitung und Aufwärmen

- „**Mein rechter, rechter Platz ist leer, ich wünsche mir als her**“

Die TN stehen im Kreis.

Der SL beginnt und wünscht sich einen TN als einen Gegenstand auf den rechten Platz neben sich. Der TN verwandelt sich spontan in den Gegenstand und geht in seiner Haltung auf den Platz. So experimentieren die TN spontan mit Haltungen von Gegenständen.

- **Eine Zeitung wird lebendig**

Der SL hat eine Zeitung. Die TN stehen dem SL im Raum gegenüber. Der SL bewegt die Zeitung. Die TN setzen die Bewegung der Zeitung in eine Körperbewegung um:

z.B. *SL: schwingt die Zeitung von rechts nach links*

TN: laufen oder schwingen von rechts nach links.

SL: faltet die Zeitung

TN: klappen im Oberkörper ab und versuchen mit den Händen die Füße zu erreichen

SL: knüllt die Zeitung zusammen

TN: machen sich immer kleiner, so klein es geht und hocken sich auf den Boden.

- **Das Kind und der Luftballon**

Partnerübung

A liegt so klein zusammengerollt wie möglich auf dem Boden. B bläst A an der Schulter oder am Arm wie einen Luftballon auf. B gibt A Impulse. A bewegt sich wie ein Luftballon im Raum. B muss darauf achten, dass A nicht „kaputt“ geht. Zum Schluss lässt B die Luft aus A heraus.

A und B tauschen die Rollen.

Den Gegenstand entdecken

Die TN holen ihren mitgebrachten Gegenstand, der ihnen kaputt gegangen ist und suchen sich einen Platz im Raum.

Die TN untersuchen den Gegenstand: Was ist genau kaputt gegangen? Was fehlt an dem Gegenstand? Welche Teile lassen sich bewegen? Lässt der Gegenstand sich verformen, ohne dass er dabei weiter beschädigt wird? Welche Geräusche kann man dem Gegenstand entlocken? Welche Geräusche kann man mit dem Gegenstand erzeugen?

Der Gegenstand spricht

Die TN erinnern sich daran, wie die Beschädigung des Gegenstandes entstanden ist. Wie ist es passiert? Wo ist es passiert? Wem ist es passiert? In welcher Situation ist es passiert?

Die TN erfinden einen Satz, in dem sich der Gegenstand zu seiner Befindlichkeit äußert.

Hier ist ein standardisierter Satz sehr hilfreich:

Ich bin (Gefühl: wütend, froh, traurig, genervt ...), weil (Ursache für die Beschädigung: mich Paul herunterfallen ließ und mein Henkel abgebrochen ist).

Beispiele:

Ich bin traurig, weil ich herunterfiel und mir die Spitze abbrach (sagt der Bleistift).

Ich bin wütend, weil ich nicht mehr Trompete spielen kann (sagt die Überraschungsei-Figur, die die Trompete verlor).

Experimentieren mit Ausdrucksmöglichkeiten

Die TN legen einen Satz fest. Die TN sprechen ihren Satz mit unterschiedlichem Ausdruck. Sie schreien, flüstern, heulen, singen den Satz und sprechen ihn traurig, wütend, gelangweilt, froh ...

Die Gegenstände begegnen sich

Die TN gehen mit ihren Gegenständen durch den Raum. Immer wenn zwei Gegenstände sich treffen, zeigen sie sich, zeigen ihre Beschädigung und die TN sagen sich gegenseitig ihre Sätze.

Hinweis: Hier ist es wichtig, dass genügend Zeit ist, dass jeder jeden trifft.

Ertasten der beschädigten Gegenstände

Die TN stehen mit ihren Gegenständen im Kreis.

Die TN schließen die Augen und halten sie während der ganzen nun folgenden Übung geschlossen.

Der SL setzt die TN - die die Augen geschlossen haben - beliebig in Gruppen (jeweils 6 oder 8 TN: möglichst eine gerade Anzahl) zusammen, so dass keiner weiß, neben wem er sitzt.

Jeder TN gibt seinen Gegenstand im Uhrzeigersinn an seinen linken Nachbarn weiter. Die TN ertasten den Gegenstand, die Beschädigung und versuchen sich an den Satz zu erinnern, den der Gegenstand gesagt hat.

Nach ca. 1 Minute wird der Gegenstand wieder an den linken Nachbarn weitergegeben und ertastet. Dies geht solange, bis der Gegenstand zu „seinem“ TN zurückgekehrt ist.

Die Gegenstände unterhalten sich über ihr Schicksal

In den Gruppen bilden sich Paare nach Interessen: Für welchen Gegenstand interessiert sich mein Gegenstand.

Die TN sitzen sich gegenüber und die Gegenstände unterhalten sich.

Die Stimme des Gegenstands wird hörbar

Hinweis: Die Übungen vor der Präsentation sollen nur sehr kurz gehalten werden. Das Wesentliche ist die Präsentation, bei der alle mitbekommen, wie es dem Gegenstand geht.

Vorbereitung:

SL erklärt das Vorhaben.

Die Paare bleiben zusammen (A und B).

A legt seinen Gegenstand zur Seite. B gibt seinen Gegenstand an A.

A nimmt den Gegenstand und tut mit ihm ganz unterschiedliche Dinge. B verleiht seinem Gegenstand eine Stimme. Dabei kann B immer wieder auf seinen Satz zurückgreifen:

Hinweis: Der Schwerpunkt liegt hier auf der Geräuschebene - der Lautmalerei.

Beispiel:

A streichelt den Gegenstand. - B gibt wohlige Geräusche von sich

A wirft den Gegenstand hoch, schlägt ihn, drückt, knetet klopft etc. - B gibt Geräusche oder den Satz oder Fragmente des Satzes von sich.

Es ist auch möglich, dass B in Ich-Form kommentiert, was mit dem Gegenstand passiert:

z.B. oh, das ist schön - oh Gott, was passiert da mit mir - Hilfe, mir wird schwindlig.

A und B tauschen die Rollen.

Präsentation

Hinweis: Die Präsentation nimmt insgesamt die meiste Zeit in Anspruch. Der SL sollte gegebenenfalls ermutigend und unterstützend die Präsentation begleiten.

Die Paare präsentieren nacheinander in einer Improvisation die Gegenstände und die Reaktionen der Gegenstände auf das, was mit ihnen passiert bzw. ihnen angetan wird.

Reflexion

Ein erfahrungsbezogenes Feedback schließt sich an die Einheit an. Die TN berichten kurz, wie es ihnen mit ihrem Gegenstand gegangen ist.

Hausaufgaben

Die TN erhalten die Aufgabe, ihren Gegenstand mit der Beschädigung zu malen und einen Erlebnisbericht in Ich-Form zu schreiben. Sie erzählen darin, wie es zu der Beschädigung kam.

Dazu erhalten alle TN das *Arbeitsblatt 2.1*.

Beispiele von Erlebnisberichten (Rechtschreibfehler beibehalten):

<p>Ich binn an Weinachten zu Elena gekommen, von Anna. In mir sind 7 Glukswürfel ich bin aus Glas und habe einen Korken oben auf mir. Ich krig keine luft ich rollte einfach von der Komode da zerschbring ich entlich grig ich wider Luft.</p> <p style="text-align: right;">ELENA (9)</p> <p>(Ein kleines Glasfläschchen mit 7 Würfeln)</p>	<p>Ich lag ganz alleine und unschuldig auf dem Tisch! Dann kam irgendjemand ich kante ihn nicht, aber er nahm mich einfach und spielte an mir rum. Auf einmal zog er an meinem Arm ich dachte ich müsse sterben, doch als er wieder ging wahr nur mein Arm weg. Und ich kann nie wieder Trompete spielen, das tat ich doch so gerne. Aber ich kann mich ja nicht rechnen da ich ihn nicht kannte.</p> <p style="text-align: right;">MARTINA (10)</p> <p>(Eine beschädigte Überraschungsei-Figur)</p>	<p>Ich das Freundschaftsbändchen</p> <p>Zu meinem eigentlichen Zweck bin ich nicht mehr tauglich. Damals gleich nach der entstehung zog Anna mich an und bund mich zusammen dan schnitt sie mein ende ab und zog mich fest sehr fest. Mit einmal löste sich der knoten und da sie mich schon abgeschnitten hatte war ich kaput. Anna versuchte mich noch zu zu knoten aber vergeblich. <u>Ich kan vielleicht noch als bändchen im haar dienen</u> aber Freundschaft werde ich nie wieder bringen.</p> <p style="text-align: right;">ANNA (11)</p>
--	---	---

2.2 Eine Ausstellung entsteht (Kunst)

Ziel und Inhalt

Alle beschädigten Gegenstände werden ausgestellt. Dazu werden die Gegenstände von jedem präsentiert und die dazugehörige Geschichte dem Gegenstand beigefügt. Im Kunstunterricht kann über die einfache Ausstellung hinaus auch die Beschädigung noch übertrieben und verdeutlicht werden, bevor der Gegenstand mit der Geschichte präsentiert wird.

3.1 „Lebt wohl Schäferinnen, Schäfer lebet wohl ...“

Ziel und Inhalt

Das Kind hat bei seinem Wutausbruch alles um sich herum zerschlagen. Die folgenden Szenen spielen auf einer surrealen Ebene, Gegenstände werden lebendig und sprechen. Schäfer und Schäferinnen sind das Motiv einer Tapete, die das Kind von der Wand gerissen hat. Die Schäferinnen und Schäfer werden lebendig und reagieren auf den Eingriff des Kindes in ihre „Tapetenwelt“. In dieser Sequenz experimentieren die TN mit Singhaltungen und drücken darüber ihre Haltung auf die Veränderung aus. Sie setzen sich zum Schluß ebenfalls in Bezug zum Kind.

Diese Einheit kann unter anderem auch als Übungsphase für die Sequenz 4.1 „I boxe you ...“ - **Die Figuren stellen sich vor** genutzt werden.

Material

CD Track 10, Zeitungspapier, *Arbeitsblatt 3.1*

Aufwärmen und Vorbereitung

Blindenübung

- Partnerübung: A schließt die Augen und legt eine Hand in die Hand von B. B führt A durch den Raum. Dabei ist es möglichst absolut still. Ein Gegenstand im Raum kann befühlt werden.

A und B wechseln die Rollen.

- B führt A mit einem Ton durch den Raum

A und B wechseln die Rollen

- Alle schließen die Augen und singen den Klang a, d, e. Über den Ton orientieren sich die TN im Raum. Der SL passt darauf auf, dass niemand gegen die Wand läuft. Hilfestellung für die TN: Wenn die Entfernung zum Gesamtklang zu groß ist, droht Gefahr!

Musikalisches Aufwärmen

Die TN stehen im Kreis und klatschen folgenden Rhythmus:

Die TN singen den Dreiklang a, d, e und klatschen dann den Rhythmus dazu.

Anschließend gehen sie mit ihrem Ton durch den Raum und klatschen den Rhythmus dazu.

Experimentieren mit einer Gesangsphrase

Mädchen und Jungen finden sich in den Gruppen Schäferinnen und Schäfer zusammen.

Der SL erklärt kurz die Situation: Das Muster der zerissenen Tapete wird lebendig. Der SL liest den folgenden Text vor, den die Schäferinnen und Schäfer singen:

<u>Schäfer:</u>	Lebt wohl Schäferinnen!
<u>Schäferinnen:</u>	Schäfer lebet wohl!
<u>Schäfer:</u>	Wir gehen nie mehr über dunkles Gras, zu weiden unsre Schafe.
<u>Schäferinnen:</u>	Wir gehen nie mehr über dunkles Gras, zu weiden unsre Schafe.
<u>Zusammen:</u>	Da, unsre rotbraune Ziege! Da, unsre zartrosa Lämmer! Da, unsre nachtschwarzen Kirschen! Unser blauer Hund!

Schäfer: Und Arm in Arm Schäferinnen -
Schäferinnen: Den Mund zum Kusse bereit, Schäfer.
Schäfer: Und unsre Liebe schien uns ewig wie das Lied.
Schäferinnen: Ewig auch erschien euer Lied.
Schäferjunge: Das böse Kind zerriss die zarte Liebesgeschichte der Schäfer hier und die Schäferin dort, uns schuldet dieses böse Kind noch sein erstes Lachen.
Schäfermädchen: Der Schäfer hier!
Schäferjunge: Der Schäfer hier!
Schäfermädchen: Und die Schäferin da!
Schäferjunge: Und die Schäferin da!
Beide: Uns schuldet dieses böse Kind sein erstes Lachen.
Schäferjunge: Das böse Kind schlief beschützt in der Obhut unsres blauen Hundes!
Schäfermädchen: Da unsre rotbraune Ziege!
Schäferjunge: Da die Schafe so rosa-grün!
Schäfer: Lebt wohl Schäferinnen, Schäfer lebet wohl!
Schäferinnen: Schäfer lebet wohl!

Die Frage ist, was denken die Schäferinnen und Schäfer über diese Trennung?
 Die **Gesangsphrasen** der Schäferinnen und Schäfer werden einstudiert (bei Bedarf transponieren):

Lebt wohl Schä - fe-

rin - nen! Schä - fer le - bet wohl!

Wir ge - hen nie mehr über dunkles Gras, zu weiden uns - re Scha - fe.

Call-and-respons: *Lebt wohl Schäferinnen - Schäfer lebet wohl* (eventuell verlängern um:
II: Wir gehen nie mehr über dunkles Gras, zu weiden unsre Schafe :II)

Arbeit an Singhaltungen

Möglichkeiten (jeweils auch umgekehrt möglich):

Junge 1:	traurig über die Trennung	- Mädchen 1:	glücklich über die Trennung
Junge 2:	wütend über die Trennung	- Mädchen 2:	betroffen über die Trennung
Junge 3:	verliebt, sehnsuchtsvoll	- Mädchen 3:	gleichgültig

Eine Interpretation erarbeiten - Partner oder Gruppenarbeit

Ein Mädchen und ein Junge oder eine kleine Gruppe zu 4 - 6 TN erarbeiten/ erarbeitet eine Möglichkeit, wie Schäferinnen und Schäfer auf die Trennung reagieren. Sie erhalten das *Arbeitsblatt 3.1.*

Präsentation

Die Spielfläche ist frei. Am Rand sitzt die Kinder-Puppe auf einem Stuhl.

Nacheinander präsentieren die Gruppen ihre Arbeitsergebnisse.

Sie singen ihr Lied im jeweiligen Gestus und führen ihre Tätigkeit aus.

Die Beobachter versuchen die Interpretation zu erraten.

Alle TN singen zum Schluss nochmals ihr Lied und gehen dann zur Puppe. Die Kinder-Puppe sitzt auf einem Stuhl in der Mitte. Nacheinander präsentieren die TN ihre Kommentare zum Kind.

Reflexion

Kreisgespräch:

Welche Interpretationen wurden entwickelt?

Welche Kommentare wurden zum Kind gegeben?

3.2 Schäferinnen und Schäfer - eine Tapete, ein Kostüm oder ein Comic entsteht (Kunst)

Inhalt

Im Fach Kunst kann jetzt unterschiedlich weiter gearbeitet werden.

Klassen 3 und 4:

Tapetendruck

In Form einer Tapete können die Interpretationen der Kleingruppe aus der Sequenz **3.1** umgesetzt werden. Wie sehen die Schäferin und der Schäfer aus?

Oder die Musik der CD bildet jetzt die Grundlage für die Tapetenherstellung.

Material

Tapete, Kartoffeln, Messer, Farben, viel Platz

Klassen 5 und 6

Kostüme aus Zeitungspapier oder Tapete

In einem Kostüm können die TN jetzt in Gruppen ihre Arbeitsergebnisse aus der Sequenz **3.1** umsetzen. Sie klären, welchen Aspekt des Schäfers bzw. der Schäferin sie betonen wollen.

Material

Zeitungspapier, Tapete Klebstoff, Büroklammern und Hefter

Klassen 5 und 6

Die Szene zwischen Schäferinnen und Schäfern wird als **Comic** umgesetzt. Der Text des Schäferliedes bildet dafür die Grundlage

Material

Liedtext Schäferinnen und Schäfer, Papier und Stifte

Hinweis: Eventuell auch als freiwillige Aufgabe oder im Rahmen von Freiarbeit realisierbar.

4.1 „I boxe you ...“ - Die Figuren stellen sich vor (Deutsch)

Ziel und Inhalt

Die TN erhalten jeder eine Rolle aus der Oper. Es wurden 14 Rollen ausgewählt: Katze, Kater, Uhr, chinesische Tasse, Baum, Frosch, Feuer, Prinzessin, Fledermaus, Eichhörnchen, Libelle, Lehnstuhl, Sessel, Kanne. Jede Rolle wird doppelt besetzt. Die TN entwickeln auf der Grundlage der Rollenkarte mit Szenentext eine Verkleidung, eine Art sich zu bewegen und eine Art zu sprechen und schreiben als Hausaufgabe eine Rollenbiographie.

Die Präsentation der Ergebnisse kann im Deutsch- oder im Musikunterricht stattfinden. Sie kann Teil der Sequenz **4.2.** sein.

Hinweis: Anders als bei den bisherigen Spielkonzepten entfaltet sich die Bewegungphantasie nicht auf der Grundlage der Musik. Dies hat sehr pragmatische und technische Gründe. Das in höheren Klassen praktizierte Arbeiten mit Walkman ist für die unteren Klassen zu komplex. Deswegen entwickeln die TN ihre Haltung und Phantasien nur entlang der Rollenkarten und dem Text ihrer Szene. Erst dann versucht die gesamte Gruppe, die Figuren bestimmten Musikstücken zuzuordnen. Manches leichtfallen, weil Ravel in einigen Stücken sehr gestisch komponiert hat. Andere Stücke sind komplexer und charakterisieren nicht nur die Figur. Daher liegt es nahe, bei der Zuordnung der Musik zu den einzelnen Rollen folgende Reihenfolge einzuhalten (von leicht zu schwer): Katze und Kater, Uhr, chinesische Tasse, Baum, Frosch, Feuer, Prinzessin, Fledermaus, Eichhörnchen, Libelle, Lehnstuhl, Sessel, Kanne.

Material

Rollenkarten mit Szenentext, Verkleidungen aller Art, Kartons

Vorübungen und Aufwärmen

Wenn die Spieleinheit **2.1** durchgeführt wurde, kann hier an die Erfahrungen angeknüpft werden. Ansonsten können die Aufwärmübungen aus der Spieleinheit **2.1** hier durchgeführt werden.

Rollen verteilen

Die Rollennamen werden an die Tafel geschrieben.

Die TN sitzen im Kreis um die Spielfläche.

Die TN suchen sich eine *Rollenkarte* aus oder der SL verteilt sie.

Rollenkarten lesen

Die TN lesen die Rollenkarten gleichzeitig laut vor und verwandeln spontan das „Du“ in ein „Ich“. Dann lesen alle ihren Szenentext.

„Wie siehst Du aus?“ - Verkleidung überlegen

Die TN überlegen sich spontan eine Verkleidung. Dabei greifen sie auf die Verkleidungen und Kartons zurück, die mitgebracht wurden.

Hinweis: Die Verkleidung kann als Hausaufgabe von den TN verbessert und verändert werden oder bei fächerverbindenden Projekten im Kunstunterricht entwickelt und realisiert werden.

„Wie bewegst Du Dich?“ – Gehhaltung - Stehhaltung

Die TN begeben sich auf die Spielfläche, verteilen sich gleichmäßig, schließen die Augen und begeben sich in eine Ausgangshaltung. Die TN erwachen in ihrer Rolle. Stehen auf, entwickeln eine Gehhaltung und überlegen sich, wie sie stehen oder sitzen. Der SL hilft in diesem Prozess mit Fragen.

„Welche Macke/Marotte hast Du?“ – Typische Geste

Die TN entwickeln eine für ihre Figur typische Geste, die sie spielerisch wiederholen.

„Wie sprichst du?“ - Sprechhaltung

Die TN wählen einen Satz aus dem Librettotext aus oder nehmen den auf der Rollenkarte angegebenen. Sie experimentieren mit verschiedenen Ausdrucksweisen: stotternd, gesungen, flüsternd, schreiend. Sie entscheiden sich für eine Art zu sprechen.

Die Figuren begegnen sich - Spiel

Die TN gehen in ihrer Haltung durch den Raum. Immer wenn sich zwei treffen, tauschen sie ihre Sätze in dem gewählten Ausdruck aus.

Hausaufgabe Rollenbiographie

Die TN schreiben eine Rollenbiographie in Ich-Form. Sie können ihre Verkleidung verändern und verbessern. Dies kann ebenfalls Gegenstand des Kunstunterrichts sein.

Hinweis zur Präsentation

Die Präsentation der Ergebnisse sollte in einer späteren Unterrichtsstunde stattfinden. Dadurch haben die TN die Möglichkeit die Rollenbiographie zu schreiben und ihre Kostümvorstellungen zu präzisieren. Die Präsentation selbst kann im Deutsch- oder im Musikunterricht stattfinden und Teil der Spieleinheit **4.2** sein.

4.2 Wer ist wer - musikalisch? - Die Figuren stellen sich vor

Ziel und Inhalt

In dieser Sequenz stellen sich die TN in ihrer Rolle vor und formulieren ihre Hörerwartung. Je nach Klassenstufe erraten die TN welche Musik Ravel zu der Figur komponiert hat oder sie vergleichen das Gehörte mit ihren Erwartungen.

Hinweis: Die Vorstellungsrunde der Figuren kann auch in Kombination mit dem Soziogramm in einer gesonderten Deutschstunde bearbeitet werden.

Material

Arbeitsblatt 4.2, CD, Rollenbiographien der TN

Vorbereitung

Die TN verkleiden sich und gehen in ihrer Verkleidung und ihrer Gehhaltung durch den Raum. Sie begrüßen sich gegenseitig mit ihrem Satz und stellen sich vor.

Es bilden sich beliebige Paare (A und B). Alle A's stehen auf einer Seite alle B's auf der anderen – zwei Reihen. Alle A's präsentieren ihre entwickelten Haltungen ihrem Partner und umgekehrt.

1. Gehhaltung
2. Gehhaltung und Macke
3. Gehhaltung, Macke und Art zu sprechen
4. Gehhaltung, Macke, Art zu sprechen und dem Partner etwas aus der Rollenbiographie erzählen.

Präsentation (Schwerpunkt Deutsch)

Die TN stellen sich nacheinander in ihren Rollen vor. Die Doppelbesetzungen zeigen jeweils ihre Gehhaltung, ihr Art zu sprechen (Librettosatz) und lesen dann ihre Rollenbiographien vor oder werden befragt.

Fototermin

Zum Abschluss dieser Einheit werden alle Figuren nacheinander bei einem „Fototermin“ fotografiert.

Hörerwartung entwickeln - Partnerarbeit mit dem Double

Die TN suchen ihr Double (Doppelbesetzung). Zusammen formulieren sie eine Hörerwartung. Sie erhalten dazu das *Arbeitsblatt 4.2*.

Ratespiel - Die Figuren suchen ihre Musik (Schwerpunkt Musik)

Die TN schreiben ihre Hörerwartung in Stichworten an die Tafel oder auf eine Wandzeitung. Der SL spielt die Musik einer Figur ein. Die TN, die glauben, dass sie musikalische dargestellt werden, begeben sich auf die Spielfläche. Sie begründen, warum sie meinen, dass diese Musik zu ihrer Figur gehört. Ein kurzer Vergleich mit der Hörerwartung wird gezogen: Entspricht die Musik der Hörerwartung? Wenn nein, woran haben die TN die Musik als die ihre erkannt?

Die Reihenfolge mit der entsprechenden CD-Tracknummer:

1. Katze und Kater	T 15 0:02 - 1:20	8. Fledermaus	T 19 0:04 - 0:42
2. Uhr	T 5 0:03 - 1:27	9. Eichhörnchen	T 21 0:09 - 0:30
3. chinesische Tasse	T 7 0:00 - 1:00	10. Libelle	T 18 0:00 - 0:42
4. Baum	T 17 0:14 - 1:17	11. Lehnstuhl	T 4 0:35 - 1:02
5. Frosch	T 21 0:30 - 0:50	12. Frau Sessel	T 4 0:08 - 0:15 & 0:26 - 0:33
6. Feuer	T 9 0:00 - 1:49	13. Kanne	T 6 0:13 - 0:50
7. Prinzessin	T 11 0:22 - 2:04		

Die Einstellungen der Figuren zum Kind - Soziogramm

Die Kind-Puppe wird auf einen Stuhl in die Mitte der Spielfläche gesetzt.

Die TN sollen aus ihrer Rollenperspektive ihre Einstellung zum Kind deutlich machen.

Dazu haben sie die Parameter *Entfernung*, *Körperhaltung* und *Blick* zur Verfügung.

4.3 Ein Kostüm entsteht (Kunst)

Ziel und Inhalt

Auf der Grundlage der Arbeitsergebnisse und der gewählten Interpretation werden Kostüme für die Figuren in Partnerarbeit hergestellt.

Ein Arbeitsblatt sollte den TN je nach Klassenstufe bei dem Vorgehen helfen. Hier sollten Impulse gegeben werden, wie über das rein Illustrative hinausgegangen werden kann. Dies kann zum Teil schon in der Auswahl des Materials für das Kostüm geschehen. Eine Fragestellung für die TN kann dabei sein: Was ist der zentrale Aspekt der Figur, den ich im Kostüm zum Ausdruck bringen will?

5.1 „Bre ke ke ke ke kex - Quorax, quorax“ - Die Frösche (Musik)

Ziel und Inhalt

Im Zentrum dieser Einheit steht die Arbeit am „Froschrhythmus“. Im weiteren Verlauf entwickeln die TN aus der Vorstellung und dem Wissen über Frösche typische Bewegungen und Aktionen von Fröschen, die sie im weiteren Verlauf immer weiter reduzieren und auf einen Menschen übertragen. Am Ende der Einheit steht eine spontane Bewegungsimprovisation zum „Froschballett“ (CD Track 20; 0:51 - 1:52).

Material

Verkleidungen aller Art, CD Track 20

Rhythmusübung - Frösche

Die TN stellen sich im Kreis auf und pendeln in einem gleichmäßigen Rhythmus von rechts nach links. Dieses Hin- und Herschwingen wird bei der Rhythmusübung beibehalten, wobei zunehmend auf das Belasten des rechten und dann des linken Fußes übergegangen wird. Der SL spricht beim Schwingen den sechzehntel Rhythmus *Henghong Henghong* vor, die Gruppe antwortet.

Dasselbe geschieht mit dem Rhythmus: *Bre ke ke ke ke kex* und *Quoax Quoax Quoax*
4 Gruppen bilden (1x A, 1x B1, 1x B2, 1x C). Jede Gruppe bekommt einen Rhythmus:

A _____
Henghong Henghong Henghong Henghong

B1 _____
Bre ke ke ke ke kex

B2 _____
kex bre ke ke ke ke

C _____
Quorax quorax

Den Rhythmus zusammensetzen

Die TN schwingen zusammen. Die Gruppen sprechen gemeinsam den Rhythmus:
Es beginnt Gruppe A. Dann setzen nacheinander die anderen Gruppen B1, B2 und C ein.
Wenn der Rhythmus rund läuft, können die TN langsam aufhören zu schwingen. Dann gehen sie durcheinander durch den Raum.

Erweiterung 1 - Eine „Froschbewegung“ zum Rhythmus erfinden

Die TN stehen verteilt im Raum, haben die Augen geschlossen und überlegen sich eine typische Bewegung eines Frosches (Wangen aufblasen, hüpfen, mit der Zunge Fliegen fangen, Fliegen mit dem Blick verfolgen ...).

Auf Klatsch führen alle die Aktion aus. Auf Klatsch stoppen alle.

Die Bewegung wird beim nächsten Klatsch sehr stark überzeichnet/ übertrieben.

Im Kontrast dazu wird sie dann fast unmerklich ausgeführt.

Die Gruppen finden sich erneut zusammen und entscheiden sich für eine Bewegung.

Die Bewegung wird zum gemeinsamen Rhythmus ausgeführt.

Erweiterung 2 - „Froschbewegungen“ zur Musik - Improvisation

Die TN begeben sich auf die Spielfläche. Aus der Erweiterung 1 werden die Bewegungen ausgeführt. Die TN nehmen nun untereinander Kontakt auf. Die Musik (CD Track 20) wird eingespielt und die Bewegungen laufen zur Musik.

Danach tauschen sich die TN über ihre Erlebnisse aus.

Erweiterung 3 - Ein „Froschtanz“ entsteht

Es werden zwei Gruppen gebildet. Gruppe A ist die Gruppe der Choreographen, Gruppe B ist die Tanzgruppe. Aus Erweiterung 2 bewegen sich die TN der Gruppe B zur Musik. Gruppe A beobachtet und notiert interessante Bewegungen. Sie machen Vorschläge, die von Gruppe B ausgeführt werden.

Hinweis: Die Choreographen suchen nur das heraus, was ihnen gefallen hat. Sie benennen die Bewegungen und machen sie selber noch mal vor oder der entsprechende „Tänzer“ zeigt die Bewegung und die Tanzgruppe macht sie nach.

6.1 Kind und das Eichhörnchen - ein zentraler Konflikt (Deutsch)

Ziel und Inhalt

Im Zentrum dieser Sequenz steht der Rollentausch zwischen Kind und Eichhörnchen und der damit verbundene Perspektivenwechsel. Nacheinander fühlen und denken sich die TN in das Kind und in das Eichhörnchen hinein. Aus den jeweiligen Rollen heraus werden Argumente und Fragen entwickelt, um beim Gegenüber um Verständnis zu werben.

Material

CD Track 22; 0:00 bis 0:16 und 0:17 - 1:19

Freiheit und Gefangenschaft - Vorübung

Die TN laufen durch den Raum und jeder nimmt soviel Platz wie möglich ein und gibt auch den Vorbeikommenden den Platz (keiner berührt den anderen). Dabei läuft die Musik CD Track 22; 0:17 - 1:19. Auf Klatsch oder in dem Moment, in dem die Musik aufhört, machen sich alle so klein sie können und die gesamte Gruppe drängt sich so eng wie möglich auf einem Fleck.

Die TN laufen wieder zur Musik durch den Raum. Die Musik verstummt und eine Zahl wird gerufen. Es bilden sich Gruppen, die einen der Gruppe in die Mitte und gefangen nehmen. Die Zahlen sollten immer kleiner werden (bis drei).

Spiegelübung

Es bilden sich Paare. A und B stehen sich gegenüber. A ist Spiegel von B. Jede Bewegung von B versucht A so genau wie möglich nachzuahmen. Die Bewegungen von B sollten ruhig und gleichmäßig sein. Nach kurzer Zeit werden die Rollen gewechselt.

Argumente für das Kind sammeln

Die TN sitzen bequem und haben etwas zum Schreiben.

Der SL liest die Situation vor und spielt die Musik im Anschluss daran vor.

Im Garten treffen das Kind und das Eichhörnchen aufeinander. Das Eichhörnchen hat den Frosch gerade vor dem Kind gewarnt, weil das Eichhörnchen vom Kind in einem Käfig gefangen gehalten wurde. Das Eichhörnchen beklagt sich darüber. Das Kind sagt:
Der Käfig war doch nur, um dich besser zu sehen, behände winzige Pfoten, schöner Blick.

Die Musik wird eingespielt: CD Track 22; 0:00 - 0:16

Die TN schreiben nun drei bis fünf Argumente auf, mit denen das Kind beim Eichhörnchen für das Einsperren um Verständnis wirbt. Was hat das Kind interessiert? Warum hat es das Eichhörnchen eingesperrt? Was findet das Kind am Eichhörnchen so bemerkenswert?

Argumente für das Eichhörnchen sammeln

Die TN drehen den Zettel um. Dort sammeln sie die Argumente für das Eichhörnchen.

Der SL liest die Situation vor und spielt dann die Musik vom Eichhörnchen ein.

Das Eichhörnchen hat sehr unter seiner Gefangenschaft im Käfig des Kindes gelitten. Es konnte nicht mit seinen Brüdern fröhlich durch die Baumwipfel hüpfen, es war alleine und hat viel geweint. Es singt: **Freier Himmel, freie Winde, die freien Brüder springen leicht wie im Flug ... und schaue dann, was er zeigt mein schöner Blick. Es schimmern nur die Tränen.**

Die Musik wird eingespielt: CD Track 22 (0:17 - 1:19)

Die TN schreiben nun drei bis fünf Argumente auf, mit denen das Eichhörnchen beim Kind für Verständnis wirbt. Es möchte frei sein.

Möchte das Kind nicht auch frei sein? Was ist an der Freiheit so schön? Was ist an der Gefangenschaft so schrecklich?

Argumente austauschen

Es bilden sich Paare. Jedes Paar bekommt zwei verschiedenfarbige Tücher. Ein rotes für das Kind und ein braunes für das Eichhörnchen. Die Paare entscheiden sich, wer zuerst Kind und wer Eichhörnchen ist. Sie tauschen in diesen Rollen ihre Argumente aus, danach wird die Rolle gewechselt.

Die öffentliche Anhörung - Vorbereitung

Der SL erläutert das Spiel und die Situation.

Es werden drei gleichgroße Gruppen gebildet:

Gruppe 1 sind die Beobachterinnen und Beobachter.

Gruppe 2 sind die Anwälte des Kindes und Gruppe 3 sind die Anwälte des Eichhörnchens.

Die Gruppe 1 sitzt außerhalb der Spielfläche. Die Gruppen 2 und 3 befinden sich auf der Spielfläche. Aus den Gruppen 2 und 3 wird ein Spieler für das Eichhörnchen und einer für das Kind ausgewählt.

Die Gruppen 2 und 3 sitzen sich auf Stühlen gegenüber. Ganz vorne das Eichhörnchen und das Kind in der jeweiligen Verkleidung.

Das Spiel

Die Musik wird zur Einstimmung gespielt (Track 22; 0:00 - 1:19). Das Eichhörnchen und das Kind tauschen ihre Argumente aus. Immer wenn einer der beiden nicht weiter kommt, kann jemand aus der Gruppe sich neben den Spieler stellen und sein Argument sagen.

Die Beobachter sollen auf den Verlauf und die beiden Spieler achten.

Wenn die Szene stockt, kann der SL die Szene Anhalten und die Spieler befragen, ob sie zufrieden sind, wie es ihnen geht und was sie gern tun würden. Er kann dann auch Impulse geben.

Reflexion

Zuerst erzählen die beiden Spieler, wie es ihnen erging und ob sie mit dem Verlauf zufrieden sind. Danach berichtet die Beobachtergruppe, was ihnen aufgefallen ist.

Dann berichten den Anwälte.

Wo liegt das Dilemma?

Können die TN beide Seiten verstehen?

Kann das Kind das Eichhörnchen und das Eichhörnchen das Kind verstehen?

Wenn es um die Alternative geht: **Wie kann das Kind anders eine Nähe zum Eichhörnchen suchen, statt es einzusperren?**

Literaturhinweis: **Der kleine Prinz** von Antoine de Saint-Exupéry, daraus die Geschichte zwischen Fuchs und Prinz.

7.1 „Wehren wir uns!“ - Arbeit an einer Kernszene

Ziel und Inhalt:

In dieser zentralen Kernszene der Oper eskaliert die Situation. Das Kind bemerkt seine Einsamkeit und ruft „Mama“. Dieses Wort ist der Auslöser für die Tiere im Garten, das Kind zu bedrängen und zu bedrohen. Dabei entsteht ein chaotischer Kampf jeder gegen jeden, bei dem sowohl das Eichhörnchen als auch das Kind verletzt werden. (Diese Szene dauert musikalisch ganze 39 Sekunden.) Das Kind wendet sich spontan dem Eichhörnchen zu und verbindet dessen Verletzung. Die Tiere sind von der eigenen Tat und dem Verhalten des Kindes überrascht, fast schockiert.

Im szenischen und musikalischen Erspielen dieser Kernszene durchleben die TN die Szene aus zwei Perspektiven: a) als beteiligte Tiere und Bäume und b) als äußere Beobachter.

Die Erlebnisse werden reflektiert und in Bezug zur vorhergehenden Szene Eichhörnchen-Kind gesetzt. Je nach Gruppe sollte der SL in der Reflexionsrunde Gedankenimpulse geben. Vermieden werden sollte die Beschränkung auf die moralischen Kategorien gut und böse: Vorher war das Kind böse - es hat in seiner Wut Dinge beschädigt - jetzt ist es gut - es hat dem Eichhörnchen geholfen. Das Kind ist auch neugierig, traurig, aggressiv, hilfsbereit usw., genauso wie die Tiere und Gegenstände auch nicht einfach nur „gut“ sind und sich gegen das „böse“ Kind zur Wehr setzen. Sie sind auch aggressiv und unkontrolliert und verletzen das Eichhörnchen und das Kind in einem explosionsartigen Kampf, der sehr viel mit dem Wutausbruch des Kindes gemein hat. Warum macht beispielsweise der Frosch bei der Schlägerei mit? Er hat doch keine schlechten Erfahrungen mit dem Kind gemacht.

Unterstützt werden kann diese Reflexion durch eine Standbildreihe zum Kind - **Die Gesichter des Kindes** - bei der seine Vielschichtigkeit sichtbar wird.

Hinweis: Die Rolle des Kindes sollte nur freiwillig übernommen werden! Es kann auch in dieser Szene mit der Kinder-Puppe gespielt werden. Dabei wird die Puppe von zwei Kinder wie eine Handpuppe geführt.

Material

CD Track 16; 0:00 - 1:09 (zur Einfühlung), Track 23; 0:00 - 0:39 (zur Kampfszene), Track 24; 0:00 - 0:24 (zur Aktion Eichhörnchen - Kind), *Rollenkarten zur situativen Einfühlung, Arbeitsblatt 7.1*

Schattenboxen - Aufwärmen und Vorbereitung

Der SL gibt eine kurze Einführung in die Situation der Spielsequenz.

Das Kind wurde von der Katze und dem Kater in den Garten gelockt. Dort trifft es auf die Tiere und Bäume des Gartens, die alle sprechen können.

Schattenboxen

- Die TN stehen sich in Paaren gegenüber, eine knappe Armlänge voneinander entfernt.
- An fünf Punkten geben sie sich nacheinander Impulse: Stirn, rechte und linke Schulter, rechte und linke Hüfte.

Beispiel: A gibt B einen leichten Schubs gegen die rechte Schulter, B weicht in der Stärke mit der rechten Schulter zurück, ohne dabei umzufallen. Danach gibt B einen Impuls an A.

- Die TN gehen jeweils einen Schritt zurück. A und B geben über die Entfernung Impulse. A gibt mit einer Bewegung (ohne Berührung) einen Impuls. B muss den Impuls von A in Richtung und Intensität in eine Bewegung umsetzen. A und B wechseln sich ab.
- A und B dürfen jetzt auch andere Schläge ausführen. Die TN begleiten die Schläge mit Geräuschen. Der TN, der den Schlag bekommt, muss ihn möglichst genau in eine Bewegung umsetzen.

- Freier Kampf mit drei zentralen Regeln zum Schattenboxen (*eventuell an die Tafel schreiben*):

1. **Berührungen der Partner sind strengstens verboten.**
2. **Die Rollen zwischen A und B wechseln von Schlag zu Schlag.**
3. **Jeder Schlag muss genau in eine Bewegung umgesetzt werden.**

- Boxkampf: einer gegen alle - alle gegen einen
Ein TN A steht der Gruppe auf der anderen Seite des Raumes gegenüber. A führt einen Schlag aus und die Gruppe reagiert mit der entsprechenden Bewegung darauf. Dann überlegt die Gruppe sich einen Schlag und der Einzelne reagiert darauf.

Einführung in die Rollen der Szene

Die TN sitzen im Stuhlkreis vor oder um die Spielfläche. Sie bekommen die *situativen Rollenkarten*, wobei jede Rolle doppelt besetzt wird (wichtig für den Rollenwechsel zwischen Beteiligten und Beobachter). Der SL fragt, wer das Kind spielen möchte.

Hinweis: Die Rolle des Kindes zu übernehmen kann für einzelne TN belastend sein. Der SL muss hier darauf achten, einen TN auszuwählen, der in die Gruppe gut integriert ist.

Ansonsten kann bei einem Spieler eine Einfühlung in die eigene Lebenssituation stattfinden. Damit ist der Rollenschutz nicht mehr gewährleistet!

Rollen: Kind, Eichhörnchen, Katze, Kater, Libelle, Fledermaus, Frosch 1-4, Baum 1-4.
Alle TN lesen die eigene Rollenkarte gleichzeitig laut vor.

Eine Verkleidung und eine typische Tätigkeit im Garten überlegen

Die TN überlegen sich eine Verkleidung, die sie leicht und schnell ablegen können (Dies ist wichtig für den Rollenwechsel).

Rhythmisches Sprechen - „Wehren wir uns!“

Die TN stehen im Kreis und klatschen gleichmäßig ein Metrum.
Sie sprechen den Text „Wehren wir uns!“ im Rhythmus:

Wehren wir uns!

Wehren wir uns!

Es werden Paare gebildet (jeweils eine Doppelbesetzung), die sich in zwei Gruppen gegenüber stehen.

Der Text wird im Wechsel gesprochen. Dabei verdichten sie den Rhythmus:

Wehren wir uns!

Wehren wir uns!

Wehren wir uns!

Wehren wir uns!

Wehren wir uns! Wehren wir uns! Wehren wir uns! ... Wehren wir uns!
... uns *Wehren wir uns!* *Wehren wir uns!* ... *Wehren wir uns!* ... *Wehren wir*

Jedes Sprechen wird mit einer Boxkampfgeste verbunden. Der gegenüberstehende Partner reagiert auf die Boxgeste wieder mit einer Geste.

Raum aufbauen

Der SL baut mit Unterstützung des Spielers „Kind“ den Raum auf. Dazu werden Tische und Stühle benutzt.

Handeln nach Regieanweisungen

Gruppe 1 betritt die Spielfläche. Gruppe 2 beobachtet.

Der SL liest die Regieanweisungen vor und die TN führen die Aktionen der Regieanweisung aus.

Regieanweisungen und Aktionen für das Freie Spiel zu „Wehren wir uns!“

- Die Tiere und Bäume sind im Garten und ein jeder geht seiner Beschäftigung nach.
- *Die Musik Track 16; 0:00 - 1:09 wird eingespielt (erst beim Freien Spiel).*
- Das Kind wird von Kater und Katze in den Garten geführt.
- Die Tiere bilden Paare, nur das Kind ist allein.
- Das Kind sagt: „Sie lieben sich... Mich mag niemand ... Bin allein ... Mama! ...“
- Die Tiere schnellen mit dem Aufschrei „Ah!“ in die Höhe und fahren auseinander.
Die Musik Track 23; 0:00 bis Track 24; 0:24 wird eingespielt (erst beim Freien Spiel).
- Alle befinden sich in sicherer Entfernung zum Kind!
- Die Tiere und die Bäume gehen auf das Kind zu, umzingeln es und rücken immer näher.
- Beim Näherrücken sagt jeder nacheinander seinen Satz.
- Die Tiere und Bäume werden wilder. Ein Zwiespalt entsteht unter ihnen, denn jeder will für sich allein das Kind züchtigen.
- Bei dem Ruf „Wehren wir uns!“ beginnt ein Kampf jeder gegen jeden.
- Mit einem lauten Aufschrei rennen alle auseinander. Nur das Eichhörnchen und das Kind bleiben nebeneinander in der Mitte verletzt zurück. Das Eichhörnchen hat seine Pfote verletzt.
- Beschämt halten die Tiere inne, die Kämpfer trennen sich und umschleichen in weitem Bogen das verletzte Tier und das Kind.
- Das Kind reißt sein Halstuch ab und verbindet die verwundete Pfote des Eichhörnchens.
- Das Kind sinkt erschöpft zu Boden.

Gruppe 2 betritt die Spielfläche. Gruppe 1 beobachtet. Vorgehensweise s.o.

Der Boxkampf wird nur in der ritualisierten Form und unter Einhaltung der Regeln zum Schattenboxen durchgeführt.

Freies Spiel zur Musik - Gruppe 1

Die TN der Gruppe 2 erhalten den Auftrag, ihr jeweiliges Double zu beobachten, so dass sie das Verhalten beschreiben können.

Die TN der Gruppe 1 begeben sich auf die Spielfläche.

Jeder sitzt friedlich im Garten. Der SL führt mit dem Kind, dem Eichhörnchen und den anderen TN ein kurzes Einfühlungsgespräch.

Die Musik aus der Verwandlungsszene (CD Track 16; 0:00 - 1:09) wird eingespielt. Die TN gehen ihrer Beschäftigung nach.

Die Musik der Bedrängungsszene (CD Track 23; 0:00 bis Track 24; 0:24) wird in dem Moment eingespielt, in dem die TN mit ihren Sätzen beginnen.

Die TN spielen die Szene einmal durch.

Der SL ruft Stopp! Alle frieren ein. Der SL befragt die Spielenden über den Vorfall.

Reflexion

Die TN setzen sich, und die Beobachter beschreiben das Verhalten aus der Außensicht. Die Spieler berichten dann, wie das Spiel in der Szene war.

Freies Spiel Gruppe 2 (dasselbe Vorgehen wie bei Gruppe 1)

Abschlussreflexion zur Szene

Wie war das Verhalten der Tiere und Bäume?

Anmerkungen zu den unterschiedlichen Erfahrungen, die Szene selbst zu spielen und von außen zu beobachten.

Hausaufgaben

Die TN schreiben ihre Erlebnisse in Form einer Reportage aus der Außensicht oder in Form einer Tagebuchaufzeichnung aus der Rollenperspektive nieder.

Dabei beziehen sie sich auch auf die unterschiedlichen Verhaltensweisen des Kindes.

Die Doubles einigen sich, wer die Reportage und wer die Tagebuchaufzeichnung schreibt. Als Alternative dazu können die TN alle die Szene aus der Sicht des Kindes beschreiben.

Die TN erhalten dazu das *Arbeitsblatt 7.1*.

8.1 Was hat sich für das Kind verändert?

Ziel und Inhalt

Hinweis: Diese Einheit ist auch sehr gut zur Nachbereitung eines Aufführungsbesuchs geeignet!

Mit einer Phantasiereise soll den TN zum einen die Möglichkeit eröffnet werden, den Ablauf der Oper und die eigenen Erarbeitungen noch einmal Revue passieren zu lassen. Der Text ist nur eine grobe Vorgabe, der sich an vielen Stellen mit Erinnerungen zu besonderen Gegebenheiten aus den Spieleinheiten ergänzen lässt. Die Sequenzen, die nicht Gegenstand des Projekts oder des Unterrichts waren, sollten weggelassen werden.

Die TN können sich dann auf die Gefühlslage des Kindes am Ende der Oper einlassen. Darauf aufbauend können sie die unterschiedlichen Gesichter und Gefühle des Kindes in das Zentrum rücken. Die zentrale Frage ist dann: Was hat sich für das Kind im Verlauf der Geschichte verändert?

Ziel der Phantasiereise ist, eine Basis zu schaffen, auf der die neue, bisher unbekannte Seite des Kindes Raum bekommt.

Die Phantasiereise wurde gewählt, um sich gemeinsam in Ruhe auch auf eine emotionale Suche zu begeben.

Im Anschluss daran bauen die TN Standbilder zu ihren Bildern der Phantasiereise: Die Gesichter des Kindes.

Die Musik zu dieser Phantasiereise (CD Track 25) ist nur 2 Minuten lang, deshalb sollte sie mehrmals wiederholt werden. Wichtig ist, dass die Musik - egal wie oft sie wiederholt wird - bei der Wiederholung bis zum Ende gehört wird.

Material

CD Track 25

Vorbereitung

Die TN sitzen im Kreis oder bequem im Raum verteilt. Der SL erläutert das Vorgehen.

Phantasiereise zur Musik

Setzt Euch alle bequem hin. Stellt beide Füße auf den Boden. Legt Eure Hände in den Schoß. Schließt Eure Augen.

(Musik an: CD Track 25)

Es ist noch gar nicht lange her, da haben wir das erste mal Musik von Ravel gehört. Seitdem ist viel passiert.---

Wir haben das Kind und die Mutter kennen gelernt. --- Sie haben Streit. --- Das Kind will die Hausaufgaben nicht machen. --- Es ist wütend.--- Es hat keine Lust zur Arbeit. Viel lieber würde es die Mutter nachsitzen lassen.--- Es streckte der Mutter die Zunge heraus. Die Mutter sperrt das Kind im Zimmer ein. ---

Erinnert Euch an das Kind, wie es voller Wut durch das Zimmer rennt, alles umwirft und die Gegenstände zerschlägt. ---

Es ist so wütend, dass es sich mit den Möbeln angelegt.--- Es tritt und kratzt den Lehnstuhl und den Sessel.--- Die Möbel wollen nicht mehr, dass sich das Kind in ihnen ausruht. --- Seht das Kind und die Möbel. ---

Der Uhr reißt das Kind das Pendel ab. Das tut der Uhr sehr weh.--- Jetzt ist sie kaputt.--- Sie ist völlig durchgedreht und meint, dass sich ohne das Kind nichts verändert hätte und nie jemand gestorben wäre. Was denkt das Kind über die Uhr? ---

Das Kind hat in seinem Wutanfall die chinesische Tasse und die Teekanne heruntergeworfen. --- Bruch.--- Die Kanne will das Kind boxen, ihm eins auf die Nase hauen.--- Und die kleine Tasse spricht immer chinesisch.--- Die Tasse und die Kanne tanzen miteinander und beschimpfen das Kind.--- Wie geht es dem Kind damit? ---

Das Feuer will sich beim nächsten Mal gegen das Kind wehren.--- Es will seine Funken sprühen lassen und bedroht das Kind, bis es zur Asche wird. ---

Dann sind da noch die Schäferinnen und Schäfer auf der Tapete. Erinnert Ihr Euch? --- Das Kind hatte die Tapete zerrissen. --- Es waren so schöne Liebespaare.--- Jetzt können sie nie mehr zueinander kommen. --- Wie geht es dem Kind mit der Klage der Schäferinnen und Schäfer? ---

Das Kind hat sein eigenes Märchenbuch zerrissen, obwohl es doch die Prinzessin so liebt.--- Die Prinzessin wird lebendig. --- Das Kind will sie vor jeder Bedrohung schützen. --- Aber es ist zu schwach. --- Nie mehr kann die Liebesgeschichte weitergehen. Die Prinzessin versinkt im Boden --- Darüber ist das Kind traurig.--- Seht ihr die Prinzessin und das Kind? ---

Dann wird das Kind vom der Katze und dem Kater in den Garten geführt.

Die Libelle hat es ganz arg getroffen.--- Sie flattert umher und kann die Freundin nicht finden.--- Was ist geschehen?--- Das Kind hat die andere Libelle mit einer Nadel an die Wand gespießt!--- Die Libelle ist entsetzt und traurig. --- Warum hat das Kind das getan? ---

Auch die Katze und der Kater Murr verstehen sich nicht gerade gut mit dem Kind.---

Die Frösche sind dem Kind noch nicht begegnet. Sie machen nur quak, quak. --- Für sie ist das Kind wie jedes andere, eben ein Kind. --- Wie geht es dem Kind mit den Fröschen?

Die Bäume ächzen unter ihren tiefen Wunden, das ihnen das Kind zugefügt hat. --- Sie stehen blutend und traurig im Garten.--- Was hat das Kind wohl in die Rinde geritzt? ---

Das Eichhörnchen war vom Kind in einen Käfig eingesperrt worden.--- Das Kind hat das Eichhörnchen gestochen.--- Das kleine braune Tier konnte nicht mehr nach Herzenslust umherspringen, seine Freunde nicht mehr sehen.--- Das Kind wollte das Eichhörnchen genau beobachten, was hat es wohl alles entdeckt? ---

Das Kind hat das Gefühl, dass keiner es mag und dass es alleine ist. Es ruft nach der Mutter.

Die Tiere wollen sich am Kind rächen, es bestrafen.--- Seht ihr das Kind? Wie ging es ihm?

Die Tiere beginnen, am Kind zu zerren, es hin und her zu werfen.--- Dann der wilde Kampf, jeder gegen jeden, jedes Tier gegen den nächsten. --- Die Tiere verletzen sich gegenseitig.

Auch das Kind wird verletzt, und das Eichhörnchen blutet.--- Alle Tiere sind entsetzt, über das, was sie angerichtet haben.---
 Und was geschieht nun? -----
 Das Kind verbindet die Pfote des Eichhörnchens. -----
 Alle Tiere sind über das Kind erstaunt----- verblüfft -----überrascht.----- .
 Das Kind tut ihnen leid. ----- Sie beginnen, sich um das Kind zu kümmern. Jetzt wollen auch sie ihm helfen.-----
 Wie geht es dem Kind? ----- Ist es glücklich? ----- traurig? ----- enttäuscht? ----- immer noch wütend?----- Hört auf die Musik.-----
 (Musik aus)-----
 Räkelt Euch und öffnet langsam wieder Eure Augen.

Erfahrungsaustausch

Die TN berichten nacheinander, was sie auf der Reise gesehen haben und welche Gesichter des Kindes sie gesehen haben.

Die Gesichter des Kindes in Standbildern - Partnerarbeit

Die TN bilden Paare. Der SL erläutert das Verfahren „Standbilder bauen“. Die TN bauen ein Probestandbild zum Thema „Freude“ und „Trauer“.

Der SL bittet nun, dass die Paare sich jetzt eine Situation des Kindes aus der Oper *Das Kind und die Zauberdinge* aussuchen und in ihrem Bild zeigen, wie das Kind reagiert, welche Seite es zeigt. Ein Partner baut den anderen als „Kind“ auf.

Präsentation

Die „Kinder“ werden auf der Spielfläche aufgebaut oder nacheinander präsentiert.

Dabei wird folgendermaßen vorgegangen:

Das „Kind“ wird aufgebaut.

Die Beobachter beschreiben, welchen Eindruck das Kind macht (ob es traurig, lustig, fröhlich ... ist) und zu welcher Szene das Kind passt.

Die Erbauer beschreiben danach ihre Absicht.

Abschlussreflexion

Zum Schluss werden alle „Kind Standbilder“ nochmals aufgebaut.

Gemeinsam wird überlegt, welche Gesichter das Kind hat und ob noch welche vergessen wurden.

Es wird gemeinsam über die Frage nachgedacht: Was hat sich im Verlaufe der Geschichte für das Kind verändert?

Am Ende wird der Schluss der Oper (CD Track 25) *Das Kind und die Zauberdinge* nochmals gehört.

Abschlussgespräch:

Was hat sich für das Kind im Verlaufe der Geschichte verändert?